

Lutherischer

Gemeindebrief



Foto: © pixabay

Sicher verankert

Diese Hoffnung haben wir als einen sicheren Anker unserer Seele, der auch hineinreicht bis in das Innere hinter dem Vorhang. Hebr 6,19

Schiffsanker sind seit Jahrhunderten bekannt und werden immer noch gern benutzt. Heute können sie bei größeren Schiffen mehrere Tonnen schwer sein. Aber nicht ihr Gewicht ist das Entscheidende, sondern die Länge der Ankerkette. Diese bewirkt, dass sich der Anker im Meeresboden festgräbt.

Unser Monatspruch spricht von der Hoffnung, die unserer Seele einen festen Anker bietet. Wir müssen die vorhergehenden Verse mitlesen, wenn wir verstehen wollen, was für eine Hoffnung gemeint mit. Da ist von Abraham die Rede, dem Gott seine Verheißung gegeben hat. Aus Abraham sollte ein großes Volk werden, aus dem der versprochene Retter stammen würde. Und Abraham hat an Gottes Zusage in aller Treue festgehalten, auch als sein Glaube schwere Prüfungen durchstehen musste (vgl. 1.Mose 22). Er wusste, dass auf Gott Verlass ist, weil er nie lügt (Hebr 6,18).

In diesem Heft:

- *Sicher verankert*
- *Auftrag erledigt*
- *Anträge an die Synode*
- *Unsere Gemeinden kennenlernen: Greifswald (5)*
- *Im Fokus – die 1. Generation: Liebegott Voland*
- *Nachrichten*



Der Hebräerbrief benutzt den Anker als Vergleich für unseren christlichen Glauben. Auch der benötigt einen festen Halt. Aber wo finden wir diesen? Unsere Ankerkette reicht „bis in das Innere hinter dem Vorhang“. Hier wechselt plötzlich das vergleichende Bild. Jetzt ist vom alttestamentlichen Tempel die Rede. Dort hing zwischen dem heiligen Vorraum und dem allerheiligsten Innenraum ein riesiger Vorhang. Die Priester brachten ihre täglichen Opfer im Vorraum dar. Nur einmal im Jahr durfte der Hohepriester Israels den inneren Raum betreten und das Blut des Versöhnungsopfers an die Bundeslade sprengen (3Mose 16). Das alles war als Hinweis gedacht auf den kommenden Erlöser. Der sollte durch sein einmaliges Opfer die ganze Menschheit mit Gott versöhnen (vgl. Hebr 9).

*Was soll der Anker
hinter dem Vorhang?*

Jesus Christus ist für uns zum Hohenpriester des Neuen Bundes geworden. Er hat nicht nur Opfer dargebracht, sondern sich selbst geopfert. Mit seinem Tod auf Golgatha hat er ein für alle Mal die große Menge unserer Sünde gesühnt. Weil er unsere Sünde und Schuld auf sich genommen hat, sind wir befreit und haben wieder Frieden mit Gott. Es sind keine weiteren Sühnopfer nötig.

Als der Heiland am Kreuz starb, zerriss der Vorhang im Tempel. Auf diese Weise sollte deutlich werden, dass wir nun jederzeit freien Zugang zu Gott als unserem himmlischen Vater haben. An dem, was Jesus für uns getan hat, sehen wir, wie der Allmächtige zu uns steht. Wir dürfen einen Blick in sein Herz werfen, das in Liebe für uns brennt. Daran wollen wir uns halten in allen Anfechtungen.

Aber viel wichtiger ist der Anker, wenn das Schiff in einen Sturm gerät

Viele denken, ein Anker sei nur dazu da, um im Hafen friedlich vor Anker zu liegen. Aber viel wichtiger ist der Anker, wenn das Schiff in einen Sturm gerät und auf gefährliche Klippen zugetrieben wird. Dann müssen sich die starken Fluken (Arme) des Ankers im Meeresboden festhaken und so das sichere Zerschellen verhindern.

Auch unserem Glauben ergeht es so. Wir liegen nicht immer im friedlichen Hafen vor Anker. Oft genug zerren wilde Stürme des Lebens an unserem Anker. Da ist es unerlässlich, dass wir wissen, wo unsere Hoffnung verankert ist und ihren sicheren Halt hat: in Jesus Christus, unserem Heiland. Durch die Kette seiner Verheißungen und Zusagen, die er uns in seinem Wort gegeben hat, bleiben wir fest mit ihm verbunden.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht. Amen. (LG 292)

Gottfried Herrmann

Auftrag erledigt

„Nachdem er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Blicken weg“ (Apg 1,9).

Was ist heute deine größte Frustration im Leben? Ist es dasselbe, was dich vor einem Jahr frustriert hat? Vor sechs Monaten?

Ersetze einmal das Wort „Frustration“ durch „Sorge“. Was ist heute deine größte Sorge im Leben? Ist es dasselbe, was dich vor einem Jahr beschäftigt hat? Vor sechs Monaten?

Ersetze das Wort „Frustr“ oder „Sorge“ durch „Angst“. Was ist heute deine größte Angst im Leben? Ist es dieselbe Angst, die du vor einem Jahr hattest? Vor sechs Monaten?

Ersetze das Wort „was“ durch „wer“. Wer ist deine größte Frustration im Leben? Wer ist deine größte Sorge? Wer ist deine größte Angst? Ändert das etwas an deinen Antworten?

Wenn das Vertrauen fehlt

Glaubst du, dass die Jünger frustriert waren? Glaubst du, dass sie besorgt waren? Glaubst du, dass sie Angst hatten, als Jesus in den Himmel auffuhr? Frustrierte es sie, dass sie ihn nicht mehr sehen, hören oder mit ihm sprechen konnten? Waren sie besorgt, weil sie nicht wussten, was sie tun, sagen oder wohin sie gehen sollten? Aus Angst, dass dieselben Menschen, die Jesus hassten, verfolgten und töteten, nun auch sie hassen, verfolgen und sogar versuchen würden, sie zu töten?

Die Frustration, die Sorgen und Ängste der Jünger Jesu vor 2000 Jahren, als Jesus in den Himmel auffuhr, unterscheiden sich wahrscheinlich sehr von unseren Frustrationen, Sorgen und Ängsten heute. Aber die Wurzel dieser Frustrationen, Sorgen und Ängste ist dieselbe. Es ist ein Mangel an Vertrauen. Es ist ein Mangel an Vertrauen auf unseren gekreuzigten und auferstandenen, unseren aufgefahrenen und wiederkommenden Herrn. Es ist ein Mangel an Vertrauen auf den Erlöser, der unsichtbar, aber immer bei uns ist.

Das Werk Jesu im Blick behalten

Aber warum? Warum ist Jesus in den Himmel aufgefahren? Weil er das Werk vollbracht hatte, für das er auf die Erde gekommen war! Jesus, der Sohn Gottes, ist auf die Erde gekommen, um an unserer Stelle heilig zu sein, damit wir in ihm heilig sein können.

Jesus, der Sohn Gottes, ist auch auf die Erde gekommen, um Gottes Gerechtigkeit zu befriedigen, Gottes Zorn zu besänftigen und Gottes Grimm zu ertragen. Jesus ist gekommen, um zu sterben, um den Preis für unsere Sünden zu bezahlen, damit auch wir in ihm vollständig frei werden und uns vergeben werden kann.



Warum Jesus die Erde wieder verlassen hat

*Jesus spricht:
Ich bin bei euch
alle Tage bis an
der Welt Ende.
(Mt 28,20)*





Unter seinen Füßen – unter Kontrolle

Gott hat uns den Beweis gegeben, indem er seinen Sohn von den Toten auferweckt hat. Jesus verbrachte 40 Tage damit, seinen Jüngern zu versichern, dass er lebt; sie in ihrem Glauben zu ermutigen und sie auf die Aufgabe vorzubereiten, die er ihnen gegeben hatte.

Alles war erledigt. Beendet. Vollendet. Alles. So kehrte Jesus in den Himmel zurück, verschwand aus unseren Augen und nahm den ihm zustehenden Platz zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, ein, wo er alle Dinge zu unserem geistlichen und ewigen Besten regiert.

Alle seine – und alle unsere – Feinde sind unter seinen Füßen. Sünde, Tod und der Teufel. Unsere Frustrationen, unsere Sorgen, unsere Ängste sind unter seinen Füßen. Besiegt. Unter Kontrolle.

Die Himmelfahrt spricht zu unseren Frustrationen, Sorgen und Ängsten. Unser auferstandener Herr beruhigt sie. Stephen Helwig

Aus: Forward in Christ, Mai 2025

Anträge an die ELFK-Synode 2026

Die Ev.-Luth. Freikirche wird – so Gott will – vom 12.-14. Juni 2026 zu ihrer 96. Kirchensynode in Schönfeld (Erzgebirge) zusammenkommen und dabei an ihr 150-jähriges Bestehen erinnern. Die Gemeinden entsenden dazu je Pfarrbezirk einen Gemeindevertreter und einen Pastor als stimmberechtigte Delegierte. Das Synodalreferat soll Pf. Benjamin Stöhr (Leipzig) halten. Es wird unter dem Thema „Die Tatsache der Auferstehung“ stehen.

Der Synode werden 4 Anträge zur Beratung und Beschlussfassung vorliegen:

In **Antrag 1** bittet das Seminar-Kuratorium die Bestätigung der neuen Seminarordnung durch die Synode. Die vorhergehende Synode hatte erweiterte Studienmöglichkeiten und Erleichterungen beim Zugang zum Studium angeregt. Die entsprechenden Vorschläge wurden bei Vorstehertagungen und Pastoralkonferenzen beraten und in die bisherige Ordnung eingearbeitet.

Antrag 2 liefert die durch veränderte Studienabschlüsse nötigen Richtlinien für den Einsatz der Seminarabsolventen. Dabei geht es um eine vom Kuratorium vorgeschlagene „Ordnung für Prediger“ und eine „Ordnung für Diakone/Diakoninnen“.

In **Antrag 3** beantragt der Finanzbeirat eine Änderung der Gehaltsordnung für Pfarrer und Vikare. Die Anhebung der gesetzlichen Mindestlöhne machte eine Anpassung der Gehälter notwendig.

Die Leipziger St. Trinitatisgemeinde ersucht in **Antrag 4** die Synode um die nötigen Maßnahmen zur Erstellung eines Kinder- und Jugendschutzkonzeptes für kirchliche Arbeit in diesen Bereichen.

96. Kirchensynode in Schönfeld

Die Anträge sollen unseren Gemeinden bis 14. Mai 2026 zugänglich gemacht werden. Die Sitzungen der Kirchensynode sind öffentlich, so das Interessierte aus unseren Gemeinden problemlos daran teilnehmen können. Dazu wird herzlich eingeladen. Nähere Informationen schon jetzt unter: synode.elfk.de. Gottfried Herrmann

Unsere Gemeinden kennenlernen

Greifswald (5)

Krieg, Flucht und Vertreibung sind furchtbare Nöte. Doch Gott nutzte auch diese, um durch den 2. Weltkrieg vor allem aus Hinterpommern Vertriebene im Nordosten unseres Landes unter seinem Wort als Altlutheraner zu sammeln. Jahrelang versahen auch Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Freikirche hier ihren Dienst. Seit 1970 Pastor Johannes Hübener und seit 1977 Pastor Werner Stöhr. Aus Liebe zu

Gottes irrumslosem Wort war die Kreuzgemeinde Greifswald und Parochie 1984 gegründet worden, nachdem die Kirchengemeinschaft zur Altlutherischen Kirche wegen ihrer bibelkritischen Tendenzen zerbrochen war. Die Gemeinde war von jeher weit verstreut und musste sich in gemieteten Räumlichkeiten oder

Privathäusern treffen. 1988 konnte unter Pf. Werner Stöhr in Weitenhagen (am Südrand von Greifswald) ein Haus und Grundstück für die Gemeinde der ELFK erworben und 1992 ein eigenes Gemeindezentrum errichtet werden.

Um die weitere Versorgung der dortigen Glieder zu ermöglichen, beschloss 2014 die Synode der ELFK, dass künftig ein Pfarrer teils der Kreuzgemeinde Greifswald dienen und teils verstreute Gemeindeglieder und Interessenten in Nordwestdeutschland betreuen sollte. 2015 nahm Pf. Martin Wilde diesen Ruf an.

Im Nordosten weist die Gemeinde gegenwärtig 4 Predigtorte auf, an denen regelmäßig Gottesdienste bzw. Bibelstunden gehalten werden. Neben Weitenhagen treffen wir uns in Steinhagen (b. Stralsund), Thiessow (auf Rügen) und in Wolgast (Insel Usedom). In Wolgast stellen Gemeindeglieder auch einen dafür ausgebauten Kirchraum zur Verfügung, in dem sich Jung und Alt versammeln.

*Kreuzgemeinde
Greifswald und
Parochie: Gottes
Wort Nord*



Foto: © Martin Wilde

*Gemeinde-
zentrum in
Weitenhagen*

heute in Frieden, Ruhe und Wohlstand geschehen darf. Der Herr baut sein Reich durch die Zeiten hindurch. Gott sei Dank, auch unter uns im Norden.

Martin Wilde

Im Fokus – die 1. Generation der ELFK (5)

Liebegott Voland

Geboren 1840 in Döschütz (bei Döbeln), gestorben 1875 in Planitz. Er ließ sich als Schullehrer ausbilden. Bevor er 1869 in Böhlen seine erste Lehrerstelle antrat, musste er seinen Militärdienst ableisten; u.a. nahm er 1866 an der Schlacht bei Königgrätz teil. Er war verheiratet mit Therese Kitzmann. 1864 wurde er in Dresden Mitglied des Vereins Ev.-luth. Glaubensgenossen. Als er Ende 1870 aus dem Kriegsdienst nach Dresden zurückkehrte, wurde er dort Volksschullehrer. Gleichzeitig wählte man ihn zum Schriftführer des Lutheranervereins. Alle wichtigen Dokumente, die sich im Archiv befinden, wurden von ihm mustergültig abgeschrieben und gesammelt. Voland gehörte schon zu den Unterzeichnern der ersten Eingabe an die Dresdner Kirchenleitung (Juni 1868). Es ging ihm – wie den anderen – darum, den immer deutlicher werdenden Verfall der Bekenntnisbindung in der Landeskirche aufzuhalten. Als die entsprechenden Proteste ungehört blieben, schloss er sich im September 1871 der neuentstandenen freien lutherischen St. Trinitatisgemeinde in Dresden an.

In der Zeit bis zur Anreise des aus Amerika berufenen Pastors (F. Ruhland), übertrugen die beiden Gemeinden in Dresden und Planitz Voland die Gesamtleitung. Er erledigte den Schriftverkehr und hielt auch an verschiedenen Orten Informationsvorträge über die lutherische Separation in Sachsen. Als Pf. Ruhland am 14.4.1872 in Planitz feierlich in sein Amt eingeführt wurde, berief man Voland zum Leiter der geplanten Gemeindegemeinschaft. Diese konnte Anfang Mai 1872 eröffnet werden und hat bis 1938 bestanden. Voland war ein begabter Pädagoge, der sehr beliebt war. Er wurde am 14.7.1875 aufgrund einer Tuberkulose-Erkrankung heimgerufen und auf dem Friedhof am Planitzer Schlossberg kirchlich bestattet. Pf. Ruhland widmete dem 35-jährigen einen bewegenden Nachruf im „Lutheraner“, dem Blatt der Missourisynode (31. Jg. 1875, S. 142).

G. Herrmann

Foto: © Archiv ELFK



Er kam aus Dresden nach Planitz, um dort die Gemeindegemeinschaft aufzubauen

Nachrichten

- Am 13.-15. März 2026 war der Jugendchor unserer Kirche in Chemnitz zu Gast. Die 21 Sänger halfen unter Leitung von Theresa Hoffmann bei der Ausgestaltung des Lätare-Gottesdienstes.

Vorbereitungen
für das Bläserfest
am 6. September
in Chemnitz

- Am 28. März 2026 trafen sich 25 Bläser aus unseren Gemeinden zu einem Übungstag in Schönfeld (Erzgebirge). Ihre Proben standen unter Leitung von Urs John (Würzburg) und dienten der Vorbereitung des ELFK-Bläserfestes, das am 6. September 2026 in Chemnitz stattfinden soll.
- Für den 13. Mai 2026 ist die nächste Abendvorlesung der Reihe „Theologie für junge Erwachsene“ in Leipzig geplant. Der angekündigte Termin musste um eine Woche verschoben werden. An diesem Abend steht ein zweiteiliger Vortrag auf dem Programm, den Rektor H. Weiß zum Thema „Aufbruch ins Leben – Die Geschichte des Pietismus“ halten wird. Die Veranstaltung wird wie üblich auch über YouTube online nachzuverfolgen sein.
- Am 16. April 2026 ist in Teltow Frau Johanna Wilde im Alter von 96 Jahren heimgerufen worden. Sie war die Tochter des früheren Zwickauer Pfarrers Gotthilf Herrmann und die Ehefrau von Pf. Johannes Wilde (1929-2004).

Wachsen unter Gottes Segen

Man sagt: „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.“ Solch ein großes Ereignis soll, so Gott will, am 6. Juni 2026 an unserer Dr.-Martin-Luther-Schule stattfinden. Es ist kaum zu glauben, aber wahr: 2001 startete in Zwickau-Planitz der Schulbetrieb einer kleinen, freien lutherischen Grundschule mit 15 Schülern. Was im Gemeindesaal der Ev.-Luth. St. Johannesgemeinde seinen Anfang nahm, ist über einen Zeitraum von 25 Jahren unter Gottes Segen zu einer durchgängig 2-zügigen Grundschule mit Hortbetreuung gewachsen. Dafür können wir unserem himmlischen Vater nicht genug danken. Deshalb möchten wir das 25. Schuljubiläum im Rahmen eines Festgottesdienstes (10.00 Uhr St. Johanneskirche) und anschließendem Schulfest gerne mit ihnen gemeinsam feiern. Unsere Schulkinder, die Mitarbeiter, die Eltern, die Mitglieder des Förderkreises, so wie Freunde und Förderer unserer Schule haben ein buntes Programm zusammengestellt. Kommen sie doch einfach vorbei und erleben sie diesen besonderen Tag gemeinsam mit uns. Wir würden uns freuen, sie zu begrüßen (siehe LGB-Einleger).

Termine:

- **9. Mai 2026:** ELFK-Gemeindetag in Zwickau-Planitz
- **13. Mai 2026:** Theologie für junge Erwachsene in Leipzig
- **14.-17. Mai 2026:** KinderCamp in Oelzschau
- **27. Mai-1. Juni 2026:** KELK-Vollversammlung in Lusaka (Sambia)
- **6. Juni 2026:** Jubiläum der Dr.-M.-Luther-Schule in Zwickau-Planitz
- **10. Juni 2026:** Theologie für junge Erwachsene in Hartenstein
- **12.-14. Juni 2026:** ELFK-Kirchensynode in Schönfeld